Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 53 (1978)

Heft: 6

Buchbesprechung: Literatur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nijmegen ante portas!
(Schweizer Soldat 4/78)

Mit Interesse habe ich den Artikel von H. A. betreffend den Viertagemarsch gelesen. Ebenfalls habe ich vom Rückgang der Beteiligung durch die Schweizer Armee Kenntnis genommen. Ich vermute stark, dass der Rückgang der Teilnahme durch die Schweizer Armee, auf das Verbot der Teilnahme in der Kategorie 50 km zurückzuführen ist. Mit der fadenscheinigen Begründung, ohne Packung zu marschieren habe militärisch keinen Wert, wurde es unter dem Kommando von Brigadier Lüthi den Schweizer Gruppen untersagt, in der 50-km-Kategorie (jeden Tag 50 km Marschdistanz zurückzulegen) teilzunehmen. — Ich bin seinerzeit selber zweimal in der Kategorie 50 km gestartet und nach dem Verbot noch einmal in der 40-km-Kategorie mit Packung. Aufgrund der gemachten Erfahrungen haben damals viele meiner Kameraden auf die Zivilkategorie umgesattelt, wo sie wieder ohne Packung marschieren konnten. Vielleicht würde es sich lohnen, wenn die zuständigen Instanzen des EMD sich überlegen würden, die 50-km-Kategorie wieder zu bewilligen.
P. J. in S.

*

Grosses Interesse

Als ehemalige FHD — heute in der Reserve, weil Mutter von drei heranwachsenden Kindern — bin ich Abonnentin des «Schweizer Soldat» und lese ausser den FHD-Seiten jeweils vor allem Ihr Vorwort, und zwar mit grossem Interesse. Ich wünsche Ihnen weiterhin viel Mut zu Ihren Artikeln.
Verena S.-W. in G.

*

Tolle Zeitschrift

Ich finde, der «Schweizer Soldat» ist eine tolle Zeitschrift. Vor allem die Rubriken «Schweizerische Armee», «Panzererkennung» und «Blick über die Grenzen». Aber auch die Literaturhinweise und die Leserbriefe sind stets interessant. Ich gratuliere Ihnen zur Gestaltung und zum Inhalt dieser Zeitschrift. Übrigens, wenn ich die Bäckerlehre absolviert und mich in diesem Beruf bewährt habe, möchte ich Instruktor der Versorgungstruppen werden.
Markus W. in B.

*

Mitarbeiter werden

Ich hoffe, Sie können sich meiner noch erinnern: Ich bin der «Zürichseebueb», der sich schon als armeebegeisterter Knabe an Sie wandte betreffend dem Sammeln von Armeeabzeichen. So behielten wir sporadisch Jahre hindurch Kontakt, bis meine Zeilen mehr und mehr im Sand verliefen. Für die letzten zwei Jahre verlief der Kontakt nunmehr indirekt auf Einbahnstrasse: So konnte ich mich jeden Monat auf Ihren Leitartikel im Schweizer Soldat freuen. — Die letzten drei Jahre meines Lebens waren gekennzeichnet vom Militärdienst und dem juristischen Studium. Jetzt, da ich den Panzergrenadierzugführer abverdient habe, ist eine militärische Ruhezeit eingekehrt. Das bedeutet einerseits einen Vorteil für mein Studium, aber anderseits ein Nachtrauern an eine begeisternde Tätigkeit. Darum nehme ich nach Möglichkeit an ausserdienstlichen Anlässen und freiwilligen Kursen teil. Daneben befasse ich mich intensiv mit militärischen Fragen, besonders mit militärpolitischen Aspekten. — Die Frage, die ich nun an Sie richten möchte, ist folgende: Gäbe es für mich eine Möglichkeit, Artikel für den Schweizer Soldat zu schreiben? Ich bin mir natürlich bewusst, dass ich noch ein junger, unerfahrener Student bin. Anderseits habe ich mir gewisse «journalistische Kenntnisse» aneignen können als Mitarbeiter an Pfadfinder- und Schulzeitungen. Es würde mich natürlich sehr freuen, wenn es bei Ihrer Zeitschrift für mich eine Möglichkeit zum Schreiben gäbe.
Lt Hans Peter B. in H.

Junge Mitarbeiter sind uns immer willkommen.

Wir müssen einem Angreifer vor Augen führen, dass sein Angriff keinen Erfolg haben kann.
Georg Leber

Literatur

Neue Bücher
(Besprechung vorbehalten)

Handbuch der Bundeswehr
Wehr & Wissen Verlag, Bonn, 1978, DM 42.—

Arno Surminski
Kudenow
Hoffmann und Campe Verlag, Hamburg, 1978, Fr. 31.70

William Safire
Der Anschlag
Hoffmann und Campe Verlag, Hamburg, 1978, Fr. 38.20

Friedrich Hacker
Freiheit, die sie meinen
Hoffmann und Campe Verlag, Hamburg, 1978, Fr. 38.20

Hubschrauber 1960–1977
Heyne Bild-Paperback, 1978, DM 10,80

Fritz Häusler + Lucien Rousselot
Berner Uniformen – Uniformes Bernois 1700–1850
Historischer Verein des Kantons Bern, 1978

P. Chamberlain + J. Milsom
Allied Combat Tanks
Macdonald and Jane's, London, 1978, £ 2.50

Matthew Cooper
The Germany Army 1933–1945
Macdonald and Jane's, London, 1978, £ 9.75

Philip H. Buss + Andrew Mollo
Hitlers Germanic Legions
Macdonald and Jane's, London, 1978, £ 8.50

Hans Hellmut Kirst
Kultura 5 und der Rote Morgen
Wilhelm Heyne Verlag, München, 1978

Herman Wouk
Die «Caine» war ihr Schicksal

Hoffmann und Campe, Hamburg, 1978, Fr. 19.30
Lexikon der Geschichte in 2 Bänden
Bertelsmann Lexikon-Verlag, Gütersloh, 1978

*

Peter Gosztony
Paramilitärische Organisationen im Sowjetblock
Hohwacht-Verlag, Bonn-Bad Godesberg, 1977

Es liegt im Wesen der totalen Kriegführung, dass sie sich nicht auf die Ausschöpfung des Potentials an eigentlichen Kampftruppen beschränkt, sondern dass sich die gesamte Bevölkerung in den Dienst der Kriegführung stellt. Diese wird in paramilitärische Organisationen eingegliedert. Solche Organisationen sind besonders in den Oststaaten bedeutungsvoll. Nach sowjetrussischem Muster haben neben der Sowjetunion auch die von ihr kontrollierten osteuropäischen Staaten eigene paramilitärische Organisationen aufgebaut. — Der von Peter Gosztony herausgegebene Sammelband vereinigt sieben in sich geschlossene Aufsätze, in welchen die paramilitärische Tätigkeit in der Sowjetunion, in Bulgarien, der Tschechoslowakei, der DDR, in Polen, Rumänien und in Ungarn dargestellt wird. Die von Kennern der Verhältnisse im betreffenden Land verfassten Studien vermitteln einen aufschlussreichen Überblick über Geschichte, Aufbau, Ausbildung und sonstige Besonderheiten der einzelnen Organisationen und lassen ihre staats- und militärpolitische Bedeutung für ihr Land und für den ganzen Sowjetblock erkennen. Die in dem Buch gebotenen Übersichten sind heute von höchster Aktualität, zeigen sie doch in allen Einzelheiten einen Teilbereich der östlichen personellen Rüstungstätigkeit, der im Fall eines grösseren Konflikts eine nicht geringe militärische Bedeutung zukommen würde.
Kurz

*

Hermann Hölter
Armee in der Arktis
Schild-Verlag, München, 1977

Generalleutnant a. D. H. Hölter schildert und erläutert die Zusammenarbeit der Deutschen und der Finnen während der Zeitspanne 1941 bis 1944. Ganz besonders beschrieben werden die beiden Bewegungsoperationen «Birke» und «Nordlicht». Deutsche und Finnen versuchten, den Russen die Verbindung nach dem eisfreien Hafen Murmansk abzuschneiden. Das Vorhaben misslang. Aufgrund der russischen Waffenstillstandsbedingungen kam es 1944 zwischen den ehemaligen Verbündeten gar noch zu Kämpfen.
P. J.

*

Klaus Reinhardt
Generalstabsausbildung in der Bundeswehr
Nr. 20 der Beihefte zur Wehrwissenschaftlichen Rundschau
Verlag Mittler und Sohn, Bonn, 1977

Die Schrift von Klaus Reinhardt zeigt die bisherige Entwicklung und die heutige Konzeption der Führungsakademie der Bundeswehr, ausgehend von den ersten Planungsideen bei der Neuschaffung bundesdeutscher Streitkräfte bis zum derzeitigen Stand der generalstablichen Schulung. Sie legt die Grundüberlegungen dar, von denen die mit der Planung beauftragten deutschen Offiziere ausgegangen sind, und zeigt, wie es der Anstregung von Jahren bedurfte, um zu den als wünschbar erachteten Ausbildungszielen zu gelangen. Die Schrift Reinhardts ist aufschlussreich für die Frühgeschichte der Bundeswehr und für die Probleme der modernen Generalstabsschulung.
Kurz

*

Gerhard Prause
Herodes der Grosse König der Juden
Hoffmann und Campe, Hamburg, 1977

Warum ein Buch über Herodes — 2000 Jahre nach seinem Tod? Prauses Antwort ist einfach: «Weil dieser Mann einer der bedeutendsten Herrscher des jüdischen Volkes war, der in enger Zusammenarbeit mit dem römischen Kaiser Augustus den Juden nach jahrhundertelangen Unruhen einen mehr als dreissigjährigen Frieden ermöglichte, ihr Reich vergrösserte, es gegen äussere Feinde schützte und im Innern nach langen Jahren blutiger Bürgerkriege für Ruhe und Ordnung sorgte, die Festungen, Städte und Häfen anlegen und den Jerusalemer Tempel aufs herrlichste ausbauen liess und für einen nie dagewesenen wirtschaftlichen Wohlstand sorgte.» Die Meinung des Durchschnittsbürgers über Herodes ist weniger vorteilhaft. Werden doch dem Herrscher alle möglichen Verbrechen und Untaten nachgesagt. Erst seit etwa hundert Jahren bemüht man sich, durch dieses Lügengespinst an die Wahrheit heranzukommen. Der Autor hat mit Akribie versucht, das Leben und Wirken Herodes' zu analysieren. Das Ergebnis seiner Arbeiten ist verblüffend.
P. J.

*

Christine Osterwalder
Die ersten Schweizer
Scherz-Verlag, Bern, 1977

Die Autorin versteht es, in leicht verständlicher Sprache zu schreiben. Besonders aktuell ist das Buch, weil im Zuge der intensiven Bautätigkeit in der Schweiz laufend neue urgeschichtliche Funde gemacht werden. Urgeschichte besteht nicht nur aus Scherben und zerfallenden Eisenstücken, welche schliesslich mehr oder weniger geschickt präsentiert im Museum zu bewundern sind, sondern sie ist gleichzeitig Kulturgeschichte. Die Geschichte von Kulturen und Menschen, die noch keine schriftliche Überlieferung kannten. Unbekannt bleibt dagegen die politische Geschichte der schriftlosen Epochen. Für die Schweiz änderte dies erst mit dem Römischen Reich. Seit dieser Zeit existieren mehr oder weniger vollständige schriftliche Überlieferungen. Das vorliegende Werk beginnt in der Altsteinzeit und endet mit dem «finsteren Mittelalter». Es enthält als wertvolle Ergänzung einen Index mit den wichtigsten Fundorten, eine synoptische Zeittafel und für den Interessierten Literaturhinweise. Wer sich für vertiefte Informationen über die letzten 100 000 Jahre — seit damals lebten Menschen in der Schweiz — interessiert, dem sei das illustrierte Werk als Lektüre empfohlen.
P. J.